
Test z nemeckého jazyka

Čítanie s porozumením 007

Jazyková úroveň B2, odporúčaný čas 70 minút



		Maximálny p. bodov	Počet dos. bodov
Úlohy	1. Zirkuswagen	10	
	2. Student aus E.	11	
	3. Marzipan	7	
SPOLU		28	

-
- 1. Lesen Sie den Zeitungsartikel über die Wohnsituation von Sophia und beantworten Sie kurz die Fragen (1-10). Schreiben Sie zu jedem Punkt nur eine Information. (0) ist ein Beispiel für Sie.**

Sophia lebt in einem Zirkuswagen

Für ihr Zuhause braucht Sophia einen LKW-Führerschein und viel Geduld. Sie wohnt in einem zehn Tonnen schweren Zirkuswagen und darf ihn in Deutschland nur mit 25 km/h, in Österreich sogar nur mit 10 km/h ziehen. Dennoch steht für die 24-Jährige fest: „Egal, wo ich hinziehe, mein Zuhause nehme ich überall hin mit.“ Dreieinhalb Tage hat der Umzug von Bremen auf einen Wagenplatz in Wien gedauert. Seit dem Sommer 2010 lebt sie nun Wagen an Wagen mit 16 Nachbarn, darunter Psychologen, Wirtschaftswissenschaftler, Studenten, Sozial-Pädagogen, Kameramänner und ihr Freund Andi.

Als Sophia nach dem Abitur eine zweijährige Clownschiule besuchte, ist sie in den Zirkuswagen gezogen. Der Wagen ist ein Geschenk ihrer Eltern, die seit über 20 Jahren Kinder- und Jugendzirkus in Niedersachsen machen. Sophia ist in der Manege groß geworden. Heute arbeitet sie selbst als Clownin. Gemeinsam mit ihrem Freund ist sie das Duo „die Kichererbsen“, macht Kinder- und Jugendzirkus oder besucht Kindergeburtstage und Hochzeiten. Ihr großer Wunsch war, das, was sie „schon als Kind immer gemacht“ hat, professionell auszuüben. Sie ist überzeugt davon, dass jeder Mensch von Clowns lernen kann. „Authentisch leben und sich nicht verstellen, nur weil es andere erwarten, können Clowns ziemlich gut. Sie gehen immer einen anderen Weg.“

Sophia hat sich bewusst für diese andere Art zu wohnen und zu leben entschieden, auch wenn sie für Außenstehende oft beschwerlich wirkt. „Wenn ich heimkomme, muss ich erst Holz hacken und einheizen.“ Wasser muss sie von einem Hydranten am Wagenplatz holen. Im Winter kann es passieren, dass das Wasser mehrere Wochen lang einfriert. „In solchen Situationen müssen wir Wasser kaufen, manchmal hilft aber auch der Nachbar im Haus nebenan aus.“ Als belastend empfinde sie das nicht. Ihr Studium der Internationalen Entwicklung ist dadurch auch nicht in Gefahr, denn im Baum hängt ein WLAN-Router für drahtlosen Internetzugang. Eine Sauna gibt es in einem Gemeinschaftswagen, in dem auch Toiletten, Duschen und eine Waschmaschine sind. „Wir verzichten nicht auf Luxus, es ist nur alles ein bisschen anders.“

Das Grundstück, auf dem Sophia lebt, wurde von der Stadt Wien gemietet. 100 Euro Miete muss sie pro Monat zahlen, pro Meter Länge ihres Wagens 10 Euro. Der Platz wirkt wie ein Festivalgelände. Eine Feuerstelle bildet das Zentrum, rundherum ist Wald und Natur. Der Weg zur Donau ist nicht weit. Ihre Wohnsituation sei wie auf einem Festival, meinen viele von Sophias Freunden. Mit all den positiven und negativen Facetten, die so ein Festivalleben zu bieten hat.

Quelle: www.fluter.de/de/113/erfahrungen/10738/

<p>Wo wohnt Sophia?</p> <p>0. <i>in einem Zirkuswagen</i></p>					
<p>Warum braucht Sophia viel Geduld beim Umzug?</p> <p>1.</p>	<table border="1"> <tr> <td>1.</td> <td></td> </tr> </table>	1.			
1.					
<p>Wie hat Sophia ihre ersten Erfahrungen mit dem Zirkusleben gemacht?</p> <p>2.</p>	<table border="1"> <tr> <td>2.</td> <td></td> </tr> </table>	2.			
2.					
<p>Warum hält Sophia das Clownsein für einen wichtigen Beruf?</p> <p>3.</p> <p>4.</p>	<table border="1"> <tr> <td>3.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4.</td> <td></td> </tr> </table>	3.		4.	
3.					
4.					
<p>Mit welchen Schwierigkeiten muss man rechnen, wenn man in einem Zirkuswagen wohnt?</p> <p>5.</p> <p>6.</p>	<table border="1"> <tr> <td>5.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>6.</td> <td></td> </tr> </table>	5.		6.	
5.					
6.					
<p>Was ermöglicht Sophia zu studieren?</p> <p>7.</p>	<table border="1"> <tr> <td>7.</td> <td></td> </tr> </table>	7.			
7.					
<p>Welchen Luxus bietet der Gemeinschaftswagen den Bewohnern neben dem alltäglichen Duschen und Waschen?</p> <p>8.</p>	<table border="1"> <tr> <td>8.</td> <td></td> </tr> </table>	8.			
8.					
<p>Wem gehört das Grundstück, auf dem der Wagen von Sophia steht?</p> <p>9.</p>	<table border="1"> <tr> <td>9.</td> <td></td> </tr> </table>	9.			
9.					
<p>Womit vergleichen die Besucher Sophias Leben auf dem Wagenplatz?</p> <p>10.</p>	<table border="1"> <tr> <td>10.</td> <td></td> </tr> </table>	10.			
10.					

10 Punkte	
-----------	--

2. Lesen Sie den Zeitungsartikel. Ergänzen Sie dann in der Zusammenfassung die fehlenden Informationen. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Student aus Ecuador

David Preiss (22) ist in Österreich geboren, in Ecuador aufgewachsen, studiert in Ingolstadt und absolviert sein Auslandssemester demnächst in Italien.

Als David Preiss vor zwei Jahren auf dem Münchner Flughafen gelandet ist, war es für ihn gewissermaßen auch ein Flug ins Ungewisse. Er hatte keine Wohnung, wusste nicht, was ihn in Ingolstadt erwarten würde, und wie er sein Studium in Deutschland langfristig finanzieren sollte. Das Einzige, das sicher war: Er hatte einen Platz im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Ingolstädter Hochschule, und er hatte eine Schulfreundin aus Ecuador an seiner Seite.

Die ersten Tage wohnte er in der Jugendherberge, bis er im Studentenheim eine Bleibe fand. Sein ultimativer Tipp deshalb für alle Nachahmer: Die Wohnung unbedingt vor dem Flug suchen. Das ist zwar manchmal schwierig, wegen der Verständnisprobleme am Telefon, aber es spart Nerven. Einen Nebenjob fand er schnell: Erst als Kellner in einer Bar, dann als Spanischlehrer an der Berlitz Sprachschule, und in den Semesterferien arbeitet er noch bei Audi. Seit Kurzem fließen monatlich noch 300 Euro zusätzlich auf sein Konto. David Preiss hat ein Stipendium des Bayerischen Wissenschaftsministeriums bekommen. Das Ministerium will mit dieser Finanzspritze zum einen engagierte ausländische Studenten, die in ihrem Land einen Abschluss an einer deutschen Schule gemacht haben und danach an einer bayerischen Hochschule studieren, unterstützen. Zum anderen sollen die Stipendiaten eine Art Botschafter sein und in ihrer Heimat Werbung für die Hochschule in Bayern machen, erklärt Luisa Martin, die unter anderem dieses Stipendiatenprogramm an der Ingolstädter Hochschule betreut.

David Preiss hat zwar in der deutschen Schule in Ecuador Deutsch gelernt – es bleibt für ihn aber nach wie vor eine Fremdsprache. Spanisch ist seine Muttersprache. Der Student muss deshalb oft doppelt so viel wie seine deutschen Mitstudenten pauken, vor allem in Fächern wie Privatrecht und Steuern, bei denen es verstärkt auf die Sprache ankommt. Deshalb ist das Engagement des 22-Jährigen neben seinem Studium besonders hoch zu bewerten. Denn zwei Jahre nach seiner Ankunft in Ingolstadt unterstützt er als Buddy* die Neuankömmlinge aus dem Ausland an der Technischen Hochschule. Er holt sie beispielsweise vom Flughafen ab, hilft ein Konto zu eröffnen oder eine Versicherung abzuschließen.

In ein paar Wochen fliegt er erstmals wieder in seine Heimat – dank der finanziellen Unterstützung durch das Stipendium. Er macht dort Werbung für die Hochschule, um Schüler an der deutschen Schule zu animieren, in Ingolstadt zu studieren. Warum gerade in Ingolstadt? „Ich wollte in Bayern studieren und habe mir die Ranglisten angeschaut. Da lag die Hochschule Ingolstadt weit vorne. Die Lebenskosten sind in Deutschland zwar höher, dafür waren die Studiengebühren relativ gering.“ Seine Erwartungen wurden erfüllt: „Ich werde zwar nicht anders behandelt als meine Mitstudenten aus Deutschland. Aber das ist auch gut so. Der Bachelor aus Deutschland ist bei uns hoch angesehen. Es läuft hier alles sehr strukturiert ab. In Ecuador gibt es zwar eine Bushaltestelle, aber keinen Plan, wann der Bus fährt“, erzählt er in einwandfreiem Deutsch. Dass er die Sprache so gut beherrscht, liegt unter anderem auch daran, dass er fast ausschließlich mit Studenten aus Deutschland zusammen ist. Seine weiteren Pläne: Er will seinen Master in Deutschland machen, danach ein paar Jahre hier arbeiten, um dann sein Wissen in seiner Heimat einzubringen.

*hier: freiwilliger Helfer

Quelle: www.donaukurier.de/themen/wissen/hochschule/art133692,2777436#153823821

ZUSAMMENFASSUNG

Student aus Ecuador	
Der in Österreich geborene David Preiss ist ein Musterbeispiel für Internationalität:	
Er lebte bis zu seinem 20. Lebensjahr in <i>Ecuador</i> (0) und kam	
..... (11) nach Deutschland, um an der Technischen Hochschule zu studieren. Damals wusste er nicht, wo er	11. <input type="checkbox"/>
..... (12)	12. <input type="checkbox"/>
kann und wie er sein Studium	13. <input type="checkbox"/>
(13) wird.	
Eine kurze Zeit wohnte er in einer Jugendherberge, dann fand er einen Platz im	
..... (14) .	14. <input type="checkbox"/>
Neben seinem Studium arbeitete er z.B.	15. <input type="checkbox"/>
(15)	
und in den Ferien bei Audi. Sein Einkommen aus dem Nebenjob wurde vor Kurzem	
durch	16. <input type="checkbox"/>
(16) ergänzt.	
Für diese finanzielle Unterstützung des Wissenschaftsministeriums soll David in	
Ecuador	17. <input type="checkbox"/>
(17) machen. Obwohl David Preiss	18. <input type="checkbox"/>
in seiner Heimat	
(18) besuchte, musste	
er in Deutschland oft härter als seine Mitstudenten lernen, weil seine Muttersprache	
Spanisch ist. Heute hilft er bereits als Freiwilliger neuen ausländischen	
Studenten, z.B.	19. <input type="checkbox"/>
(19) .	
David hat sich damals für die Ingolstädter Hochschule entschieden, weil	
.....	20. <input type="checkbox"/>
(20) . Nach seinem Studium	21. <input type="checkbox"/>
möchte er zunächst	
(21) und	
später seine Kenntnisse mit nach Hause nehmen.	

11 Punkte	<input type="checkbox"/>
-----------	--------------------------

3. Welcher Satz passt in den Text? Tragen Sie die entsprechenden Buchstaben (A-I) in die Rubrik ein. Achtung! Es gibt einen Buchstaben zu viel. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Marzipan aus Lübeck

Alle Jahre wieder kommen in der Adventszeit und zum Weihnachtsfest Leckereien auf den Tisch. _____ (0) Das Marzipan und dessen Entstehung stehen im Mittelpunkt vieler Sagen:

Im Jahr 1407 herrschte in der Hansestadt Lübeck eine furchtbare Hungersnot, und alle Speicher in den Kaufmannshäusern und den Lagerhäusern wurden nach Essbarem und Vorräten durchsucht. _____ (22) Sie formten sie zu Brotlaiben und verteilten sie am Markustag an die Not und Hunger leidende Bevölkerung. Dem heiligen Markus zu Ehren und zur Erinnerung an die Leben spendenden Brotlaibe aus Mandelspeise nannte man diese dann Marci panis (Brot des Markus).

Diese rührende Geschichte über die Entstehung des Marzipans könnte so schön zur Vorweihnachtszeit passen. Aber Markustag ist am 26. April eines jeden Jahres. Und die Geschichte stimmt bis auf die Hungersnot gar nicht. Aber schön ist sie.

_____ (23) Die süße Mischung aus Mandeln und Zucker soll viele Dynastien von Kalifen und Haremsdamen in Verückung versetzt haben, bevor die Spezialität über Handelsschiffe und Kreuzfahrer europäische Häfen in Portugal, Spanien und Venedig erreichte. Das Marzipan begann aber seine Laufbahn keineswegs als Süßigkeit. _____ (24) In Lübeck durften erst seit 1714 auch Zuckerbäcker Marzipan herstellen, doch Marzipan blieb wegen des teuren Zuckers für den Bürger unerreichbar. Grund dafür war Napoleons Kontinentalsperre mit dem Verbot des Imports von Rohrzucker. Erst nachdem die erste Zuckerrübenfabrik 1801 ihren Betrieb aufnahm, wurde der kostbare Zucker und damit auch das Marzipan für weite Teile der Bevölkerung erreichbar.

Die Geschichte des Hauses Niederegger begann 1806. _____ (25) Er gab ihr seinen Namen und entwickelte die Rezeptur des bis heute beliebten Marzipans. 1822 erwarb der erfolgreiche Unternehmer das Stammhaus in der Lübecker Breiten Straße gegenüber der Rathaustreppe.

_____ (26) Noch unter der Leitung des Gründers dokumentierte der Marzipanspezialist seine Spitzenstellung und belieferte den russischen Zarenhof mit Marzipan-Spezialitäten. Auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 wurde Niederegger-Marzipan erstmals mit der Goldmedaille ausgezeichnet. _____ (27) Noch heute zählt das Marzipan des Hauses zu den exklusiven Süßwaren, da dort nur teure und kostbare Mandeln aus der Mittelmeer-Region verwendet werden.

Auf den Marzipanetiketten erschienen immer wieder die Stadtsilhouette, die Plätze, die Tore der Stadt, wobei das Lübecker Holstentor absolut dominierte.

Die Entwürfe von Alfred Mahlau (1894-1967) aus den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bestimmen auch heute noch das äußere Erscheinungsbild der meisten Marzipanschachteln. _____ (28): Es enthält das Markenzeichen und Lübeck-Symbol in Weiß, Rot und Gold mit den Initialen des Firmengründers J.G.N. (Johann Georg Niederegger).

Quelle: <http://suite101.de/article/marzipan-aus-lubeck--entstehung-herstellung-und-weltruhm-a122624>

SÄTZE

- A) Anfangs stellten in Europa nur Apotheker Marzipan her, denn es galt in herrschaftlichen Häusern als ein exklusives Heilmittel.
- B) Das ist seitdem Sitz des stets gut besuchten Niederegger-Cafés.
- C) Dazu gehört natürlich auch Marzipan.
- D) Die Marzipanqualität ist umso höher, je niedriger der Zuckergehalt ist.
- E) Die nächste Station des Siegeszuges war, als der Marzipan-Spezialist auch zum Hoflieferanten des deutschen Kaisers wurde.
- F) Er entwarf das bis heute gültige und weltbekannte „Logo“ des Lübecker Marzipans im Jahre 1921.
- G) Es stimmt vielmehr, dass der Ursprung des Marzipans im Orient liegt.
- H) In diesem Jahr machte sich der Konditor Johann Georg Niederegger mit einer Konditorei in Lübeck selbstständig.
- I) Dabei fand man Reste von Mandeln und Zucker, aus denen die Bürger eine Mandelspeise fertigten.

0.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
<i>C</i>							

22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.

7 Punkte	
----------	--